



Elisabeth Vollmer

Picknick  
in der  
Badewanne

24 Vorlesegeschichten  
für die ganze Familie



*für*

*Jürgen, Simon, Jonas und Tabea  
Ich bin so froh, mit euch Familie zu sein!*

*für*

*Ulrike, Johannes, Klemens, Andreas und Marianne  
Sechs Geschwister kann niemand trennen ...*

*und für meine Eltern  
Albert und Klärle Beck  
Vergelt's Gott!*

*Die bessere Hälfte der Geschichten  
gäbe es ohne euch nicht.*

DANKE!

# Inhalt

Vorwort	9
Silas und der Wolf	13
<i>Themen: Angst, Gefahr, Mut, Gebet, füreinander einstehen</i>	
Damit die Seele satt wird	17
<i>Themen: Hilfsbereitschaft, Kommunikation, Gemeinschaft, Wertschätzung</i>	
Der kleine Spatz	25
<i>Themen: Mutter-Kind-Beziehung, Zeit füreinander haben, sich gegenseitig helfen</i>	
Omas Geburtstag	31
<i>Themen: Feste feiern, Komplimente machen, Streiche spielen</i>	
Lena lernt Geheimsprache	37
<i>Themen: Kommunikation, sich ausgeschlossen fühlen</i>	
Die Holzkiste ist das Ei	43
<i>Themen: Krankheit, Tod, Abschied nehmen, Trauer, Himmel</i>	
Papa-Tag	49
<i>Themen: Vater-Sohn-Beziehung, Zeit miteinander verbringen, besondere Eltern-Kind-Zeiten</i>	

Überraschung beim Sommerfest	55
<i>Themen: Staunen über Gottes Schöpfung, Freundschaft</i>	
Familienrat	61
<i>Themen: Kommunikation, Ärger, Konflikte lösen</i>	
Der allerschönste Hochzeitstag	67
<i>Themen: sich an Schönes erinnern, das Leben als Familie feiern</i>	
Erst streiten sie sich ...	73
<i>Themen: Zusammenhalten, Versöhnung nach Streit, Scheidung</i>	
Das Huhn	77
<i>Themen: Mist bauen, Fehler zugeben, Vergebung</i>	
Ein Babylied für Mama	83
<i>Themen: Streit, Missverständnisse, Versöhnung</i>	
Das Geburtstagsfrühstück	89
<i>Themen: Missgeschicke, andern eine Freude machen, aufeinander Rücksicht nehmen</i>	
Urlaubs-Schatzkiste	95
<i>Themen: sich an schöne Erlebnisse erinnern, Familien-Rituale</i>	
Struppi	101
<i>Themen: Herzenswünsche, Enttäuschungen</i>	

Völlig normal, peinlich genial	109
<i>Themen: humorvolle Familienerlebnisse, Peinlichkeiten, gegenseitiger Respekt</i>	
Papa-Päckchen	115
<i>Themen: Heimweh, krank sein, Wiedersehen feiern</i>	
Eine komplizierte Geschichte	121
<i>Themen: Freundschaft, Ehrlichkeit, Vertrauen, Vergebung</i>	
Laterne, Laterne ...	127
<i>Themen: Umgang mit Enttäuschungen, das Beste aus einer Situation machen, Regeln und Verbote</i>	
Das Taschenmesser	135
<i>Themen: Fehler machen, Diebstahl, Ehrlichkeit, Verzeihen</i>	
Ein ganz besonderer Engel	141
<i>Themen: Behinderung, unsere Stärken und Schwächen, Wertschätzung, Weihnachten</i>	
Picknick in der Badewanne	147
<i>Themen: dem andern eine Freude machen, Zeit füreinander haben, Wertschätzung</i>	
Jesus ist immer bei dir	153
<i>Themen: Heimweh, Jesus passt auf uns auf, Weihnachten</i>	

# Vorwort

Familienleben ist wundervoll, aber manchmal auch anstrengend. Wir leben und lieben, lachen und leiden, streiten und versöhnen uns, gehen uns auf die Nerven und genießen es danach wieder, nah beieinander zu sein. All das macht das Leben bunt – und davon handeln auch die 24 Vorlesegeschichten in diesem Buch. Sie spielen sich alle bei Familie Schreiber ab, die sich für die kleinen und großen Zuhörer hinter die Kulissen schauen lässt: beim gemeinsamen Abendessen, beim Badewannenpicknick, beim Besuch der Großeltern, beim Geburtstagsfeiern und bei vielem mehr. Darf ich Ihnen die Schreibers vorstellen?

Die Eltern Anke und Christian Schreiber haben drei Kinder: Lena ist die Jüngste und besucht noch den Kindergarten. Silas und seine ältere Schwester Julia gehen schon zur Schule. Und dann gibt es da noch die Großeltern, Tanten, Onkel, Nachbarn und Freunde der Kinder.

Was sich bei den Schreibers so alles abspielt, ist allerdings nicht *nur* erfunden. Ungefähr die Hälfte davon habe

ich mit meiner Familie so oder so ähnlich erlebt. Nur: Welche Hälfte das ist, wird nicht verraten!

Da die einzelnen Geschichten in sich abgeschlossen sind und die unterschiedlichsten Themen behandeln, können Sie selbst entscheiden, in welcher Reihenfolge sie vorgelesen werden. Die Stichworte im Inhaltsverzeichnis helfen Ihnen vielleicht bei der Auswahl der jeweils passenden Geschichte.

Im Anschluss an jede Geschichte gibt es eine Extraseite mit Impulsen. Hier finden Sie drei wiederkehrende Symbole: Hinter  versteckt sich eine Frage zur Geschichte, hinter  stehen ein paar Gedanken, die zum gemeinsamen Gespräch anregen können, und hinter  verbirgt sich eine Aktionsidee: ein Vorschlag für ein gemeinsames Spiel oder eine kreative Familienzeit. Diese Extraseiten sind natürlich nur ein Angebot, das hilfreich sein kann, um als Familie über ein bestimmtes Thema ins Gespräch zu kommen. Doch zuallererst sollte das im Vordergrund stehen, was Ihnen als Familie zur jeweiligen Geschichte einfällt. Das Gespräch, das sich aus der individuellen Situation ergibt, ist oftmals wertvoller, als Fragen und Anregungen „abzuarbeiten“.

Bei manchen Themen ist es besonders wichtig, dass Mama oder Papa zum Reden, Trösten und Fragenbeantworten da sind: wenn es um echt schwierige Dinge wie zum Beispiel das Thema Sterben geht oder um die Frage, wie man neu anfangen kann, wenn man so richtig Mist gebaut hat. Aber auch bei den schönen Dingen im Leben – etwa nach einem tollen Urlaub oder einer bestandenen Mutprobe – ist es bereichernd, wenn man sich in der Familie darüber austauschen kann.

Wir haben in unserer Familie Vorlesezeiten oft als besondere Zeiten erlebt – nicht nur ich, sondern auch mein Mann und unsere drei Kinder. Eben weil sich aus dem Vorlesen einer Geschichte nicht selten wichtige und intensive Gespräche ergeben haben. Und das hoffe ich auch für Sie: dass Sie solche Zeiten erleben – und dass Ihnen die ein oder andere Geschichte aus diesem Buch dafür eine Hilfe ist.

Ich wünsche Ihnen mit „Picknick in der Badewanne“ viele schöne Familienzeiten!

Herzlich  
Elisabeth Vollmer



# Silas und der Wolf



Silas hatte keine Angst vor Hunden. Na ja, fast keine Angst. Zumindest nicht, solange die Hunde an der Leine waren oder die Besitzer dabeistanden. Er hatte keine Angst vor Hunden, die ihm nur bis an die Knie reichten und vor allem: die nicht an ihm hochsprangen. Der Hund, der jetzt gerade auf dem schmalen Fußweg auf ihn zukam, war nicht an der Leine – und weit und breit war kein Herrchen oder Frauchen zu sehen. Er war SEHR groß und Silas kannte ihn. Das war „Wolf“: ein wilder, langhaariger Schäferhund, der immer laut bellend am Hoftor hochsprang, wenn jemand vorbeiging. Bei Wolf wechselte sogar Mama die Straßenseite, wenn er mit seinem Besitzer vorbeikam, weil er immer so laut bellte und an der Leine zog.

Silas blieb stehen und seine kleine Schwester Lena mit ihm. Auch sie hatte Wolf entdeckt, und ihre zitternde Unterlippe zeigte an, dass sie kurz vor dem Weinen war. Sie schob ihre Hand in Silas' Hand und stellte sich ganz nah an ihn. „Silas, ich hab Angst“, wimmerte sie. Auch Wolf war stehen geblieben und schaute die Kinder an. Silas drehte

sich um und schaute auf den Weg zurück. Kein Mensch war zu sehen. Sie waren den Fußweg schon ziemlich weit gegangen. Die Einbiegung zur großen Straße konnte man nicht mehr sehen. Rechts und links des Weges wuchsen dichte Büsche, und dahinter standen Zäune, die die Grenze zu den Schrebergärten bildeten. Es gab keine Lücke, durch die sie hätten entwischen können.

„Nicht rennen“, sagte er leise zu Lena, „sonst will er uns fangen, und so schnell wie er können wir nicht rennen.“ Vorsichtig ging er mit Lena an der Hand rückwärts den Weg entlang – und Wolf tat es auch. Mit jedem Schritt, den sie gingen, kam auch er einen Schritt näher. Silas blieb wieder stehen – Wolf auch.

Lena weinte leise: „Silas, mach, dass er weggeht!“ Nichts täte Silas lieber. Aber was konnte er tun? Es gab rein gar nichts, um sich zu wehren, keinen Stein, keinen Ast, und gegen Wolf hätte er sowieso keine Chance. Silas dachte an David und Goliath und wünschte sich eine Steinschleuder, aber er hatte keine.

Wolf schien lange genug herumgestanden zu haben. Er kam auf die Kinder zu und der Abstand zwischen ihnen wurde immer kürzer. Silas spürte, wie die Angst in ihm hochkroch und sein Hals sich ganz eng anfühlte. Lena drückte seine Hand inzwischen so fest, dass es fast wehtat, und weinte leise vor sich hin. Wolf sah aus der Nähe noch gefährlicher aus. „Jesus, hilf uns doch“, flüsterte Silas. Aber Wolf kam noch weiter auf sie zu. Jetzt waren nur noch zwei Schritte zwischen ihnen.

Silas schaute auf Lena, dann auf Wolf und überlegte kurz. Schließlich nahm er seinen ganzen Mut zusammen. „Stell dich ganz nahe an den Busch. Ich beschütze dich“,

sagte er und stellte sich so vor Lena, dass sie zwischen dem Busch und Silas versteckt war. Wolf stand jetzt direkt vor Silas. Silas schloss die Augen. Er spürte den warmen Hundeatem an seinem Arm und hatte fürchterliche Angst. Er rechnete damit, dass Wolf gleich an ihm hochspringen und ihn in den Hals beißen würde. Ob das sehr weh tun oder ob er gleich sterben würde? Hoffentlich ließ Wolf dann wenigstens Lena in Ruhe.

Aber nichts geschah. „Er ist weg“, hörte Silas Lena sagen und öffnete die Augen. Tatsächlich: Der Weg war frei, von Wolf war keine Spur mehr zu sehen! Silas konnte es kaum glauben. Er lachte und hatte zugleich Tränen in den Augen. Seine Erleichterung war riesig. Lena schmiegte sich eng an ihn und flüsterte: „Du bist der tollste Bruder, den ich mir vorstellen kann. Du bist so mutig und hast mich beschützt. Danke!“ Silas wurde es ganz warm. Dass er selbst solche Angst gehabt hatte, musste er Lena ja nicht erzählen.

Als sie zu Hause angekommen waren, erzählte Lena gleich Mama von der Begegnung mit Wolf. Mama legte Silas einen Arm um die Schulter. „Und du warst so mutig und hast dich vor Lena gestellt? Mensch, Silas, ich bin richtig stolz auf dich!“, sagte Mama und drückte ihn an sich.

„Ja, aber ich hatte auch superviel Angst“, sagte Silas leise. „Ganz so mutig, wie Lena erzählt hat, bin ich nicht.“

„Aber gerade deshalb bist du doch mutig!“, entgegnete Mama. „Mutig ist es nicht, keine Angst zu haben, sondern trotz der Angst das Richtige zu tun. Und genau das hast du getan.“



Was wünschte sich Silas zu haben, um Wolf zu verjagen?



„Mutig ist es nicht, keine Angst zu haben, sondern trotz der Angst das Richtige zu tun.“ Manchmal schaffen wir das und manchmal auch nicht. Wir können einander davon erzählen, wo wir schon richtig Angst hatten und was wir dann gemacht haben. Vielleicht haben wir in unserer Angst ja sogar schon einmal gebetet, so wie Silas. Wurde sein Gebet denn erhört?



Wenn wir mindestens drei Leute sind, können wir die Geschichte nachspielen (Rollen: Lena, Silas und Wolf, der später dann noch die Mama spielen könnte). Wir können uns Wolf aber auch einfach nur vorstellen. Eine andere Möglichkeit ist: Wir spielen die Geschichte mit Spielfiguren nach.